

## Predigt: Kleiner Jesus im Ohr: WWJD Gesees Konfirmation 12.04.2015

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Festgemeinde! Kennt ihr Tante Amelie? Ich kann euch sagen: Tante Amelie ist ein Spezialfall, ein Tantenhärtefall sozusagen, nicht nur weil sie dauernd ins Taschentuch spuckt, um bei allen möglichen Leuten eingebilddete Flecken im Gesicht wegzuwischen, nicht nur, weil sie dauernd betont, dass sie gar nicht Ámelie heißt, sondern *Tante Amélie* genannt werden möchte. Nein. Wenn Tante Ámelie, ich nenn sie jetzt trotzdem so, einmal ins Plappern kommt, dann hört sie so schnell nicht wieder auf. Keine Chance. In diesem Jahr konfirmiert ihr Patenkind und da möchte sie unbedingt im Vorfeld noch ein paar Überlegungen loswerden und unterbricht mich auch schon:

Ach, so eine Konfirmation ist doch was Herrliches! Ja, einfach nur herrlich! Ich könnt jeden Monat eine feiern! Feiern, nicht ausrichten! Nette Leute, bestes Essen, alle harmonisch zusammen. Gibt doch nichts Schöneres. Herrlich ist das! Mehrfach ausrichten wär natürlich 'ne Katastrophe. Da müsste man dann schon ab und zu mal auf den Günther Jauch seinen Stuhl und ordentlich abkassieren. Jetzt ist mein Patenkind dran, die Anja! Herrlich! Acht Tage noch. Aber ich weiß immer noch nicht, was ich anziehen soll! Wenn man nur wüsste, wie das Wetter wird. Ein Geschenk haben wir auch noch nicht! Mein Mann kann sowas nicht. Da bleibt alles an mir hängen. Was schenkt man denn so 'nem Teenager, heutzutage? Handtücher? Bettwäsche? Das gabs halt zu unserer Zeit. Oder mehr so modern: Ein Smartphon? Aber hat ja jeder schon. Oder 'n Computerspiel, wo 'se dann brutal von werden? Am Ende läuft doch wieder auf Bargeld raus. Das Dumme an Geldgeschenken ist halt immer: Jeder weiß genau, was sie gekostet haben. Wie ich gehört habe, will die Anja sich nach ihrer Konfirmation so'n Brandzeichen machen lassen, also so'n Tätü oder wie das heißt. Und dann will 'se sich auch so'n Eisenstab durch'n Bauchnabel rammen, Piercing oder so. Also, mein Fall ist das nicht. Ist ja die reinste Selbstverstümmelung! Meine Konfirmation war jedenfalls herrlich! Onkel Dieter und Onkel Jürgen waren schon vor dem Kaffeetrinken so angetüttert, dass sie den einzigen Apfelbaum im Garten zerlegt haben und dann versuchten, auf einem Teil des Stammes den Swimmingpool unseres Nachbarn zu durchkreuzen. Onkel Jürgen wäre dabei fast ertrunken. Herrlich, ich sag's euch! Und mein kleiner Bruder, mit der ersten und wahrscheinlich letzten Zigarre seines Lebens: Ich hab danach nie wieder einen Menschen gesehen, der so grün im Gesicht war. Nur meine Cousine Eva hat ziemlich genervt. Die war nämlich zwei Wochen vor meinem Festtag plötzlich zur militanten Vegetarierin mutiert und das hat sie uns ständig und überall unter die Nase gerieben. Als der Schweinebraten auf den Tisch kam, hat sie im Dreiminutentakt Kommentare losgelassen: *Pfui, totes Fleisch! Igitt, lauter Leichenfresser! Alles eklig!* Und dann wieder: *Pfui, totes Fleisch!* usw. Immer wieder. Beim Nachtsch hat sie dann dermaßen zugeschlagen, dass die Hälfte der anderen Gäste leer ausging. Ich glaub, meine Mutter war damals kurz davor, zum ersten Mal in ihrem Leben, ein Kind zu verdreschen. Aber ansonsten war's herrlich. Ich sag's euch, einfach herrlich! Und - Sie werden lachen - auch in Bezug auf das Religiöse ist da bei mir durchaus was hängengeblieben. Wie soll ich ihnen das beschreiben? Ich sag immer: Ich hab da so'ne Art kleinen Jesus im Ohr. Seit damals. Ich stell mir ganz oft vor: Was würde der jetzt wohl dazu sagen? Zu meinen Entscheidungen, zu irgendwelchen Geschehnissen, zu meinen Einstellungen und Gewohnheiten - wie würde Jesus die wohl beurteilen? Also: Der Jesus kommentiert sozusagen mein Leben. Und ob Sie's glauben oder nicht, das ist manchmal schon ganz schön hilfreich. Also man hat 'was, woran man sich orientieren kann, verstehen Sie? Gut, manchmal isses auch ganz schön lästig, wenn er mir wieder auf diese kritische Tour kommt, dieses: Denk doch öfter mal an die anderen, hilf denen, denen es schlechter geht. Sie verstehen sicher, was ich meine. Aber so im Großen und Ganzen isser wirklich schwer in Ordnung. Ich sag immer: Einen besseren Lehrer als den Jesus finden Sie im Leben niemals. Der kümmert sich halt

ums Wesentliche, ist kritisch, aber nicht kleinlich, großzügig, zuverlässig, mahrend, aber immer auch motivierend, einfach herrlich! Und auch so ganz anders als mein Mann. Mit dem könnte ich über manche Dinge gar nicht reden, der ist ja manchmal wie weggetreten. Aber der Jesus: Immer vor Ort, immer ein offenes Ohr. Ich sag's ja: Einfach herrlich! Was mich betrifft: Ich glaube gern! Und ehrlich gesagt: Ich kann mir überhaupt niemanden vorstellen, der nicht glaubt. Schon wenn der sagt: Ich glaub an mich selbst oder ich glaub an die große Liebe oder ich glaub, dass wir das schaffen. Siehste, schon isser mittendrin im Glauben. Ohne Glauben geht gar nichts in dieser Welt. Und wenn schon, denn schon. Dann auch g'scheit. Ohne Glauben gäbs mich nämlich gar nicht. Ohne Glauben an eine Zukunft kann man einfach keine Kinder in die Welt setzen... An dieser Stelle muss ich mal schnell den Redeschwall von Tante Amelie unterbrechen, denn sie hat recht. Ohne Glauben kann man nämlich auch nicht so viel investieren, wie das eure Eltern und Paten und alle, die sich um euch gekümmert haben, getan haben. Findet ihr nicht auch, dass es mal dringend notwendig wäre, dafür Danke zu sagen, nicht nur zu sagen, sondern auch zu zeigen, nicht nur *durch* die Blume, sondern *mit* einer Blume, mit einer **Rose**? Das könnt ihr jetzt **tun...**

Und schon plappert Tante Amelie wieder weiter: Also ich find Glauben echt gut. Gut, auch mit so 'nem Jesus im Ohr weiß man noch nicht automatisch wie Leben funktioniert. Es bleibt spannend und abenteuerlich und oft genug auch rätselhaft, aber: Dieser Jesus - wie soll ich sagen - er gibt mir halt Anhaltspunkte! Hinweise! Dabei weiß ich gar nicht: Hab ich mir nun ihn oder hat er sich mich ausgesucht? Is ja auch eigentlich egal. Ich denk mir immer: Was die Kinder so in der Schule lernen is ja alles schön und gut. Kann ich auch gar nicht beurteilen, ist zu lange her, aber so'n Unterrichtsfach *Leben*, das wär schon nicht schlecht. Wer bereitet die denn mal vor auf die *Wüsten* in ihrem Leben, und wer bitteschön bringt ihnen bei, dass Oasen nicht käuflich sind, wenn ich das jetzt mal so bildlich ausdrücken darf. Die Eltern? Ach was! Wenn ich da so an die Eltern von der Anja denke, die sind doch selber ne Wüste! An denen hat die Anja wirklich keinen Halt fürs Leben. Vielleicht der Pfarrer? Muss ich die Anja mal fragen, wie das so war in ihrer Konfirmandenzeit. Wir hatten ja noch einen Heidenrespekt vor unserem Pfarrer. Komisches Wort: Heidenrespekt. Naja. Heidenangst trifft's wahrscheinlich besser. Wenn der einem auf der Straße begegnet ist, hat man schnell die Seite gewechselt oder sich gleich verdrückt. Früher war halt auch nicht alles besser. Trotzdem: Es war 'ne wichtige Zeit und ist auch was hängen geblieben, und nicht nur die vielen Lieder und Verse, die wir lernen mussten. Heut wird einem ja alles hinterhergeschmissen. Und jeder denkt, es müsste umsonst sein. Den seinen gibt's der Herr im Schlaf. Steht schon in der Bibel. Nichts lernen, nicht in die Kirche gehen. Kein Einsatz und dann trotzdem konfirmieren und die Geschenke einstreichen. Alles mitnehmen, aber nichts geben. Ich hab in meinem Leben gelernt, dass nichts umsonst ist, und dass man am Ende am meisten was davon hat, wenn man sich voll drauf einlässt und sich wirklich reinhängt. Ob das die Anja auch mal lernt? Nur wenn man was gibt, kriegt man auch was dafür. 'Nen kleinen Jesus im Ohr z.B. Das ist schon fast so, wie wenn sich diese Jugendlichen von heute zustöpseln. Früher Stöpsel im Mund, heute Stöpsel im Ohr. Also Schnuller im Ohr sozusagen. Der Sinn ist der gleiche: Abschalten, aussteigen, *rehlachsen* oder wie das heißt, hat aber, glaub ich, nichts mit Reh oder Lachs zu tun. *Schillen* kann man auch sagen. Stimmt doch, oder? Die Jugend von heute ist nur noch am *Schillen*. Hab ich mal gehört. Alles Hochleistungsschiller sozusagen. Mein kleiner Jesus im Ohr ist aber nicht zum Abschalten und Einschläfern. Im Gegenteil. Der ist wie ein kleiner Muntermacher. Kanne Kaffee nichts dagegen. Wie 'n Aufputzmittel. Du bist hellwach und passt genau auf, schaut genau hin und hörst hin. Wohin, fragen Sie? Naja, halt überall hin. Dich lässt das Leben nicht kalt und die Welt mit ihren Problemchen und der ganze seltsame Tiergarten und Menschengarten vom lieben Gott. Ich sag nur: Mit so nem Jesus im Ohr, kommst du dir gleich viel fiter vor! Herrlich! Einfach herrlich ...

Und so weiter + so fort. Entschuldigt bitte, liebe Gemeinde, aber ich muss ihr jetzt einfach mal den Saft abdrehen, der Tante Amelie, sonst plappert die morgen immer noch und ich steh immer noch hier und ihr sitzt immer noch da. Aber eines ist wirklich nicht schlecht, nämlich dieser kleine Jesus im Ohr. Einer, der uns zuverlässig und freundschaftlich zur Seite steht, der motiviert und aufbaut, einer, der unser Leben begleitet und es gut meint mit uns. Kleiner Jesus im Ohr und zwar nicht nur an Feiertagen, sondern auch im Alltag. Nicht nur in den Hoch-Zeiten des Lebens, sondern gerade dann, wenn's mal nicht so läuft. Unser Leben ist kein Rosengarten. Wer euch das versprochen hat, hat euch höchstens die Hälfte der Wahrheit verraten. Ihr werdet auch die Täler und Wüsten kennen lernen, ihr werdet Niederlagen einstecken und an Grenzen stoßen, ihr werdet dem Tod begegnen, diesem unheimlichen Begleiter unseres Lebens. Keiner kann euch davor bewahren. Eure Eltern nicht, eure Lehrer nicht und ich als Pfarrer auch nicht. Da ist es schon die Frage, was hilft, was trägt, was hält im Leben und im Sterben? Es ist die Frage, wer für euch da ist als Tröster, als Hoffnung, als Beistand, als Händchen-Halter, als stummer Umarmer, als Tränentrockner. Ich sag nur eins: Kleiner Jesus im Ohr. Ein Berater, kritisch, aber nicht kleinlich, der sich auch mal in den Weg stellt und *Nein* sagt oder sogar *Stop* brüllt. *Keinen Schritt weiter*. Wir brauchen ihn im täglichen Miteinander. Überall, wo Menschen miteinander zu tun haben und sich die Frage stellt: Wie behandeln sie sich und wie werden sie behandelt in Talkshows, auf den Pausenhöfen der Schulen, in Krankenhäusern und Seniorenheimen, in Straßenbahnen und U-Bahnhöfen, in Fußballstadien, Obdachosenasylen und Flüchtlingswohnheimen. Kleiner Jesus im Ohr. Einer, der uns den Spiegel vorhält. Einer, an dem wir uns orientieren können. Einer, der uns gesagt und gezeigt und vorgelebt hat, wie wir in Frieden und gut miteinander umgehen können. Orientiert euch am Vorbild. Folgt seinem Beispiel nach. Lebt, wie er es vorgelebt hat und stellt euch immer die Frage: Was würde Jesus tun? In dem Roman eines gewissen Charles Sheldon aus dem Jahr 1896 versucht ein Geschäftsmann nach dieser Grundfrage sein Leben zu führen und seine Entscheidungen zu treffen: Was würde Jesus tun? *What would Jesus do?* Abgekürzt WWJD. Dazu gibt es unzählige christliche Assecoires für Jugendliche mit dieser Abkürzung, z.B. solche Armbänder, wie ich sie hier für euch besorgt habe und euch schenken möchte. WWJD, what would Jesus do, was würde Jesus tun? Eine Erinnerungstütze, eine Orientierungshilfe, ein Lebensmotto. Ich glaube nach diesen zwei Jahren, die ich euch als Konfi-Pfarrer begleitet habe, dass ihr es gut brauchen könnt. Nicht nur: Kleiner unsichtbarer Jesus im Ohr, sondern sichtbar am Handgelenk zur Erinnerung, zur Orientierung und als Lebensmotto: WWJD, what would Jesus do, was würde Jesus tun: Damit *liegt* ihr richtig. Damit *lebt* ihr richtig. Auf jeden Fall. Ihr werdet damit kaum falsche Entscheidungen treffen. Aber was euch wirklich leiten sollte im Leben, ist nicht die Frage what *would* Jesus do, sondern vielmehr, ja, 1000x mehr die Erinnerung daran: What *did* Jesus do? Also: Was hat Jesus getan? Was hat er für dich getan? Was tut er für dich? Er ist für dich gestorben. Er ist für dich auferstanden. Er hat alles beseitigt, was dich von Gott trennt. Er vergibt dir, wo du in die Irre gegangen bist. Er hält für dich ein Plätzchen im Himmelreich frei. Er sagt: Du bist kein Dreck, kein Müll, kein Verlierer. Du bist mir unendlich wertvoll. Du bist geliebt. Das hat er für dich getan und das tut er für dich und dazu sagst du heute Ja und das ist gut so. Also: Frag dich ruhig immer: What would Jesus do, aber lass dich vor allem von deinem kleinen Jesus im Ohr daran erinnern, was er für dich getan hat. In Ewigkeit. AMEN

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.

## **11. Konfirmationshandlung**

### **Anrede an die Konfirmanden** (aufstehen)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Ihr seid auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft worden, einige von euch sogar hier an diesem Geseeser Taufengel. Durch die heilige Taufe seid ihr in die Nachfolge unseres Herrn Jesus Christus gerufen. In den beiden Jahren eurer Präparanden- und Konfirmandenzeit habt ihr euch intensiv den Fragen unseres Glaubens gestellt, über Taufe, Abendmahl und Beichte gearbeitet und miteinander Gottesdienst gefeiert. Ihr wisst, was der Herr euch geschenkt hat und was er von euch fordert. Mit der Konfirmation seid ihr jetzt selbstverantwortliche und eigenständige Christen. So tut nun, was eure Eltern und Paten stellvertretend für euch bei eurer Taufe bekannt haben und sprecht mit der ganzen Gemeinde unser Bekenntnis zum dreieinigen Gott.

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Konfirmandenfrage**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

So frage ich euch nun:

Wollt ihr unter Jesus Christus, eurem Herrn, leben,  
im Glauben an ihn wachsen  
und als evangelische Christen in seiner Gemeinde bleiben,  
so sprecht laut und deutlich: Ja, mit Gottes Hilfe.

### **Gebet**

Lasst uns beten: Allmächtiger, barmherziger Gott, himmlischer Vater, der du allein alles Gute in uns anfängst und vollendest: Wir bitten dich für diese Konfirmandinnen und Konfirmanden. Lass in ihnen die Gaben des Heiligen Geistes aufblühen, der Kraft, die zum Leben führt. Stärke ihren Mut, sich auch vor anderen zu dir zu bekennen und sich zu deiner Kirche zu halten. Lass ihre Freundschaft zu dir wachsen. Hilf ihnen, dass sie dir vertrauen, dass sie auf dich hören und immer wieder neu mit dir zu leben versuchen. Lass sie Gerechtigkeit, Verantwortung und Nächstenliebe üben in der Nachfolge Jesu. Durch ihn, unseren Freund und Heiland Jesus Christus. AMEN.

Kommt nun nach vorne, dass wir euch den Segen Gottes zusprechen

